

15.11.2008 02:50 Uhr Lokales Frankfurt Höchst

Präsident sprach zu Pennälern



Macht den Schülern der Hostatoschule Mut: Peter Kulitz, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Ulm. Foto: Maik Reuß

Höchst. Eine Chance erkennen und sie ergreifen, war die zentrale Botschaft, die gestern Morgen durch die Ripperger-Halle der Hostatoschule getragen wurde. Ausgesprochen vom Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Ulm, Peter Kulitz, der nicht nur als Chef der IHK, sondern vorrangig in seiner Funktion als Geschäftsführer eines schwäbischen Unternehmens vor den Schülern der 9. und 10. Klassen sprach.

An 24 Frankfurter Schulen haben sich gestern 23 IHK-Präsidenten und Geschäftsführer bei der IHK Veranstaltung «Bosse als Lehrer» dem Dialog mit den Schülern gestellt, ihre Unternehmen, ihren persönlichen Werdegang, Strategien und Anforderungsprofile an die Auszubildenden vorgestellt. Rund 1400 Schüler konnten damit erreicht werden. Mit der Aktion soll die Brücke zwischen Wirtschaft und Schulen weiter gefestigt werden, erklärt die IHK in einer Informationsschrift.

Die Botschaft kam bei den Hostatoschülern an, sowohl bei den Schülern, als auch beim Schulleiter. Noch während der Veranstaltung verabredete Schulleiter Alwin Zeiß eine Partnerschaft der Hostatoschule mit dem schwäbischen Unternehmen. Demnach sollen künftig Schüler der Hostatoschule ein Praktikum im Ulmer Unternehmen absolvieren können.

Nicht müde wurde Peter Kulitz die Schüler zu motivieren; «Die Welt ist voller Chancen! Die Kunst ist, sie zu erkennen.» Das mutete schon ein wenig wie der amerikanische, pardon, schwäbische Traum an: Vom Bratwurstverkäufer zum erfolgreichen Unternehmer, oder der versehentlich verschickten Werbebroschüre zum Geschäftsführer eines florierenden Unternehmens für Absaugtechnik. Kulitz' Fazit: Das A und O auf dem Weg zum beruflichen Erfolg ist «der innere Wille». Seine Beispiele für den Weg zum beruflichen Erfolg waren vielfältig und nicht eben alltäglich.

Für manchen ein wenig zu außergewöhnlich, oder zu wenig orientiert an Frankfurter Verhältnissen. Denn «Ulm und Frankfurt sind nun einmal sehr unterschiedlich» gab Lehrer Theo Hues, Koordinator des Projektes an der Schule, zu verstehen. Und auch Gabriele Jäckel, Beraterin beim Frankfurter Hauptschulprojekt gab zu bedenken, dass sich für die Schüler der Hauptschulen, jenseits von Wille und innerer Haltung, ganz andere Hürden zeigten. «Zu

einem Vorstellungsgespräch überhaupt eingeladen zu werden ist schon mehr als schwierig.» Aber wie lässt sich ein starker Wille, Interesse am Beruf, Sprach- oder Sozialkompetenz unter Beweis stellen, wenn schon die erhoffte Einladung zum Vorstellungsgespräch ausbleibt?

Geht nicht, gibt es für Peter Kulitz nicht. «Sie sind keine Bittsteller, wenn sie eine Lehrstelle suchen» propagierte der Schwabe und versuchte den Schülern konkrete Wege und Hilfestellungen aufzuzeigen. Etwa mit dem Verweis auf den anwesenden Hans-Hermann Fuchs, Ausbildungsberater der IHK Frankfurt, oder den Schulleiter. «Lassen sie ihn im Personalbüro der Firma anrufen.» Das Thema Bewerbung scheint allerdings für die Schüler der Hostatoschule derzeit noch nicht im Vordergrund zu stehen. Statt dessen zeigten sie Interesse an Themen wie Karriere und Beförderungsmöglichkeiten im Unternehmen oder «wie stressig ist der Beruf des Unternehmers eigentlich.» ehm